Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

44ster Jahrgang. № 90. 1846.

Ratibor, Mittwoch den 11. November

Der Grenzwächter.

Ein Sittengemälde aus den Pyrenäen.

(Fortsetzung.)

„Nun ja, so möge er uns, wenn er den Muth dazu hat, morgen auf dem Wege nachfolgen, den ich diese Nacht entdeckt habe, und es müßte mit dem Teufel zugehen, wenn er nicht seine Beine dort läßt, und nicht so tief einschläft, daß er nie wieder erwacht."

„Gaspard!" rief Jeannette.

„Fort, fort, da ist er schon!' sagte der Sémélaïré.

Und ehe noch Gaspard antworten konnte, verschwanden die beiden Schmuggler hinter dem Hause.

Jeannette war an der Thüre der Hütte stehen geblieben. Ihr Herz pochte stürmisch in ihrer Brust in Folge der Aufregung, die ihr dieses Gespräch und insbesondere der Argwohn des alten Schmugglers verursacht hatten. Sie war so zu sagen der Gegenwart entrückt und in tiefes Sinnen versunken, so sehr waren ihre Gedanken beschäftigt, als ihr Gemahl sich ihr näherte. Er war ein Mann von dreißig Jahren, schöner vielleicht als Gaspard, wenn die Schönheit in dem liegt, was die Kraft und die Entschlossenheit am Menschen bezeichnet. Groß, gut gebaut und mit einem strengen Gesichte begabt, hätte er als Modell für jene Personen mit heftigen Leidenschaften und starren Willensmeinungen dienen können, wie sie uns die moderne Literatur so gerne schildert. Aber so vollkommen er auch für einen Dichter gewesen wäre, so fehlte ihm noch viel für eine Frau, insbesondere für eine Frau des südlichen Frankreichs, die mit der Liebe und Freude im Herzen geboren wurde, obschon hier eine religiöse Erziehung dem Gefühle der Pflicht und der Resignation die Oberherrschaft sicherte. Der stolze Blick von Jean l'Esperou konnte, das fühlte man wohl, — sich nicht zu einem Lächeln aufheitern; er war starr in seiner Stärke. Jean war ein guter Ehemann, aber sein finsteres Gesicht und seine rauhe Stimme bezeugten das nicht. Seine Frau und seine Kinder fürchteten ihn, und er war vielleicht der einzige, der sich seiner Zärtlichkeit für sie bewußt war.

„Du hast mich gehört, Jeannette?" fragte er, indem er sie umarmte.

„Ja, ich habe Dein Zeichen erkannt, und wäre Dir entgegengegangen, wenn . . ."

„Und Du würdest Dich erkältet haben, und bist jetzt schon ganz starr vor Frost. Gehe hinein, das Feuer ist ohne Zweifel bereits angezündet; wir bedürfen dessen, denn ich bringe Dir einen Gast."

„He, he!" rief eine Stimme in der Entfernung von wenigen Schritten, „wohin muß ich gehen, wohin?"

„Hierher," antwortete Jean.

Alsbald erschien ein Mann, dessen neue grüne Uniform zeigte, daß er erst seit Kurzem den gefährlichen Beruf der Grenzwächter ergriffen habe: „Ei, ei, das ist sonderbar! Es ist mir vorgekommen, als hätte ich Jemand auf der andern Seite des Hauses laufen sehen, und so glaubte ich, daß wir noch nicht an Ort und Stelle seien."

Auf eine Frage Jeans, ob Jemand hier vorüber gegangen sei, antwortete Jeannette ganz verwirrt, daß sie Niemand gesehen habe.

„Gleichwohl," sagte der Douanier, „möchte ich beim Worte aller Crampons schwören . . ."

„Schwöre nicht, Gensd'arme," entgegnete Jean, „Du hast zwanzig Mal auf unserm Marsch geschworen, daß Du Menschen sehest, während es nur Zweige von Buchsbäumen oder Stechpalmen waren; Du hieltest das Echo Deiner eigenen Tritte für die Schritte eines Andern. Das rührt eben daher, daß es viel schwerer ist, Douanier zu sein, als Corporal bei der Linie!"

„Das kommt blos darauf an," sagte Crampon, während er mit seinem Schnupftuche sein von Feuchtigkeit genetztes Gewehr abtrocknete. „Es ist allerdings nicht leicht, seine Schritte regelmäßig in drei Tempo's zu machen, wenn man diese Treppen ohne Absätze erklimmt, die Ihr Straßen nennt. Auch bin ich noch nicht ganz gewandt darin, längs dieser darmartigen Fußpfade wie auf dem Seil zu laufen, wobei der rechte Fuß in Verlegenheit ist, wenn man den linken hinsetzt, so weit überhaupt der Weg geht. Ich gebe zu, daß es da Spitzberge giebt, auf welchen man sich natürlich nicht in voller Schlachtlinie aufstellen würde, und daß man nicht immer den geeigneten Platz hat, um eine Gewehrsalve auf das regelmäßige Kommando „eins, zwei, drei," abzufeuern; aber das wird sich schon geben . . ."

(Fortsetzung folgt.)

Notiz.

Wir können nicht unterlassen, alle Freunde der Jagd auf eine Naturmerkwürdigkeit im Gebiete der Jägerei aufmerksam zu machen, welche in einer Bude auf dem Marcellus-Platz gezeigt wird. Es ist dies ein lebendiger Rehbock, dessen Geweih sich über den ganzen Kopf steinartig verbreitet, und dürfte wohl nie ein ähnliches Geweih gesehen worden sein.

Mehrere Jagdliebhaber.

Ratibor,

Freitag den 13. November 1846.

Auf allgemeines Verlangen

Concert

von

Johann Strauß,

k. k. Hofball-Musikdirektor und Kapellmeister aus Wien.

Mit seiner eigenen Kapelle.

Im Saale des Hôtels zum Prinz von Preußen.

Programm.

Erste Abtheilung:

1. Ouverture zur Oper: Zampa von Herold.
2. Rosen ohne Dornen, Walzer von Strauß.
3. Der Carneval von Venedig, Fantasie von Strauß.
4. Haut volée-Quadrille von Strauß.
5. Musikalischer Dispout. Großes Potpourri von Strauß.

Auf besonderes Verlangen:

6. Helenen-Walzer von Strauß.

Zweite Abtheilung:

7. Ouverture zur Oper: Oberon von C. M. Weber.
8. Loreley-Rheinklänge. Walzer von Strauß.
9. Aufforderung zum Tanze von C. M. v. Weber; für das Orchester von Berlioz.
10. Chor und Finale aus den Hugenotten von Meyerbeer.
11. Großes Potpourri: Ein Strauß von Strauß.

Auf besonderes Verlangen:

12. Heimons-Quadrille von Strauß.

Preise der Plätze:

Erster Rang à 15 Sgr. Zweiter Rang à 10 Sgr. Gallerie à 5 Sgr.

Billets sind zu haben: in der Hirt'schen Buchhandlung; bei Herrn Conditor Freund und Abends an der Kasse.

Kassen-Eröffnung 6 Uhr. Anfang Punkt 7 Uhr.

Als Nachfolger des Secretair Swierzy benöthige ich bei dem Königl. Land- und Stadtgericht hierselbst einen Hülfsarbeiter, wozu ein geübter und zugleich als Dollmetscher geprüfter Aktuarius (ledigen Standes) sich gefälligst bald bei mir Behufs weiterer Uebereinkunft, schriftlich melden wolle. Tadelloser Lebenswandel und Liebe zur Arbeit gehören zur Bedingung.

Groß-Strehlitz den 18. October 1846.

Stabik.

Eine möblirte Parterre-Wohnung für einen einzelnen Herrn ist sofort zu vermiethen und ein gut conservirtes Flügel-Instrument zu verkaufen. Wo? ist zu erfragen in der Expedition des Blattes.

Donnerstag den 12. November 1846.

MUSIKALISCHE SOIRÉE
im Prinz von Preussen
von
der Kapelle des A. Labus.

Anfang 7 Uhr.

Goldborduren in den neuesten Mustern, Glacee- und gepreßte, Porzellan- und Pariser- mit Gold gepreßte Papiere, so wie echtes nnd halbechtes Goldpapier, bunte Kalbleder, echten Saffian und Preßleder, Feingold, Zwischgold und Metall empfiehlt

Lorenz Mühlstrom,
Lange Straße.

Auktions-Anzeige.

Donnerstag den 12. d. M. Vormittag 9 Uhr werde ich vor dem hiesigen Rathhause

1) einen starken Lastwagen mit eisernen Achsen, noch neu,
2) eine offene Britschke mit Tuch ausgeschlagen

meistbietend verkaufen.

Ratibor, den 10. November 1846.

Scheich.

Anzeige.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich wieder zu dem bevorstehenden Winter mit einer Auswahl verschiedener Reisepelze für Herren, wie auch mit Schlafpelzen, Fußsäcken, Fußkörben, Muffs und moderne Damenkragen aller Art versehen bin, und zu billigen Preisen verkaufe. Auch werden mein Fach betreffende Bestellungen bestens und rasch besorgt.

J. Krömer sen.
Kürschner-Meister.

Bestellungen auf:
Buchen Scheitholz,
Eichen —
Kiefern —
Fichten —
werden wie früher bei Herrn Ignatz Guttmann in Ratibor angenommen, wo auch die Preise zu erfahren sind.

Grabowka, den 2. November 1846.

S. Löbenstein.

Schmal-Bier ist wieder zu haben bei

R. Lion.

Anzeige! Empfehlung!

Unterzeichneter empfiehlt sich in seiner neuen Silhouetten-Malerei auf Porzellan-Papier, Porzellan, Glas und auch auf Metall, so wie auch als Siegel-, Wappen-, Stempel- und Schriften-Graveur.

Carl Przibilla,
in Ratibor vor dem großen Thore bei Herrn Jos. Seidel.

Donnerstag, den 12. d. M., früh 11 Uhr werde ich im Stadtkretscham zu Bosatz Kleidungsstücke ꝛc. meistbietend verkaufen.

Schloß Ratibor, d. 10. Novbr. 1846.

Schwabe.

Für Kürschner.

Statt schriftlicher Antwort auf vielseitige Anfragen von Auswärts, erlaube ich mir hiermit die Preise mitzutheilen, zu welchen ich diesen Winter meine Plüsche nach Berliner Elle verkaufe, und zwar:

Gelockte Velpel 6 Sgr.
Punktirte dto. 6¾ und 7 Sgr.
Glatte Plüsche (Pallas) 14, 15, 17½ und 22½ Sgr.
Schwarze Taloupes 15 u. 16¼ Sgr.
Kornblau, grün, violett und pensée Taloupe 21¼ und 22½ Sgr.
Silbergrau, modefarben und semmelfarben Taloupe und glatte Plüsche 22½ Sgr.
National-Biber 22½ Sgr.
Hellen Doppel-Plüsch (dem echten ungefärbten Biber täuschend ähnlich) 45 Sgr.
Dto. 2te und 3te Qualität 32½ und 37½ Sgr.

Zu diesen Preisen liefere ich gewählte Waare, doch sind auch einzelne geringer ausfallende Stücke von allen Sorten zu billigeren Preisen vorräthig.

Emanuel Hein,
in Breslau, jetzt Naschmarkt Nr. 52.

Bekanntmachung.

Bei der Oberschlesischen Fürstenthums-Landschaft wird für den bevorstehenden Weihnachts-Termin der Fürstenthums-Tag am 10. December c. eröffnet, und die Einzahlung der Pfandbriefs-Interessen vom 17. bis inclusive den 23. December c. erfolgen, die Auszahluug derselben an die Pfandbriefs-Präsentanten aber vom 24. December bis inclusive den 4. Januar 1847, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage stattfinden.

Hiermit bringen wir zugleich den bereits früher öffentlich bekannt gemachten Beschluss in Erinnerung, wonach Gesuche und Vorstellungen, ihr Gegenstand betreffende Tax-Recurse, Consense, Stundung von Ablösungen und Interessen oder andere Angelegenheiten, ausser wo dabei an sich selbst Gefahr im Verzuge ist, und die Schuld nicht in der Person des Extrahenten liegt, wenn sie nicht wenigstens 14 Tage vor dem jedesmaligen Fürstenthumstage eingehen, bei Seite gelegt werden und der Entscheidung des nächsten Collegii vorbehalten bleiben sollen.

Ratibor, den 24. October 1846.

DIRECTORIUM
der Oberschlesischen Fürstenthums-Landschaft.
Freiherr von Reiswitz.

Kohlen-Verkauf.

Vis à vis vom Güterschuppen des hiesigen Bahnhofes unmittelbar am Doktor-Damme habe ich eine **Kohlen-Niederlage** etablirt. Der Verkauf der Kohlen beginnt am Montage als den **9.** d. M. und wird am Lagerplatze die Tonne mit **25** *Sgr.* verkauft; zur größeren Bequemlichkeit der hierortigen Consumenten wird die Kohle von einer Tonne ab bis zur beliebigen Höhe gegen **1½** *Sgr.* Fuhrlohn pr. Tonne bis an die betreffenden Wohnungen gefahren, doch werden derartige Bestellungen gegen gleich baare Bezahlung jeden Sonntag und Mittwoch von **8** bis **12** Uhr Morgens, und von **2** bis **4** Uhr Nachmittags in meiner Wohnung unmittelbar am Lagerplatze erbeten, damit aber diese sich an einzelnen Tagen nicht sehr anhäufen, so wolle das geehrte Publikum schon einige Tage vor Ausgang seiner Vorräthe Bestellung machen. Zum Vortheile der ärmeren Klasse werden Kohlen am Lagerplatze bis zum Preise von **2** *Sgr.* verkauft.

Alle Bestellungen verpflichte ich mich auf das Prompteste und Reellste zu erfüllen und bitte um recht zahlreichen Zuspruch sowohl der hiesigen als auch der auswärtigen Consumenten.

Ratibor, den **6.** November **1846.**

Hellmann.

Am **14.** November c. findet

Ressourcen-Ball

im bisherigen Lokal statt.

Die neuen Statuten der Gesellschaft sind in der General-Versammlung vom gestrigen Tage genehmigt worden und treten nunmehr in Kraft.

Ratibor, den **5.** November **1846.**

Direktorium der Ressourcen-Gesellschaft.

Höchst interessant!



Unterzeichneter hat die Ehre, einem geehrten hiesigen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß er mit einer Anzahl höchst sehenswerther Naturseltenheiten hier angekommen ist und diese Gegenstände nur auf kurze Zeit zu zeigen die Ehre haben wird.

Ein Elephant, welcher von einer Kuh geboren worden ist.

Ein lebendiger spanischer Hammel mit **6** Beinen und doppeltem Organ.

Ein abgerichteter türkischer Schafbock, 4 Jahr alt.

Ein astrachanischer Schafbock, bedeckt halb mit Wolle und halb mit Haaren und mit **4** Hörnern.

Ein Kalb mit 6 Beinen und 2 Köpfen.

Eine Gemse aus Tyrol.

Siebenschläfer, welche **7** Monate schlafen und **5** Monate wachsam sind, und gewiß jedem Naturfreunde viel Vergnügen bereiten werden.

Zwei Familien Hamster, eine schwarzfarbige und eine Gattung mit **5** Couleuren.

Einige Marlborough-Affen, von der Insel Java, einige **Papageien** und ein **ostindischer Rabe.**

Ein **1½** Jahr alter **Orang-Utang,** ein kleines **Seepferd,** ein **Chamäleon** aus Ostindien und ein kleiner **Löwen-Affe** (Löwenwächter.) Außerdem noch mehrere Naturseltenheiten.

Neu angekommen ist in diesen Tagen ein merkmürdiges Naturspiel, nämlich ein Rehbock, **2** Jahr alt, mit einer wollockigen Perücke und hundert Auswüchsen, welche auf dem Haupte eine Krone bilden. Bei Naturliebhabern dürfte dieses seltene Exemplar gewiß Interesse erregen.

Eintrittspreis: Erster Rang **5** Sgr. Zweiter Rang **2½** Sgr. Kinder zahlen die Hälfte.

Der Schauplatz ist in der dazu erbauten Bude auf dem Marzellusplatz von Vormittags **10** bis **5** Uhr Abends geöffnet.

H. Bernhardt.

Die zur Aufnahme in dieses Blatt bestimmten Inserate werden von der Expedition desselben (am Markt, im Lokal der Hirtschen Buchhandlung) spätestens an jedem Dienstag und Freitag bis **12** Uhr Mittags erbeten.